

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.

Berantwortl. Haupt-Redacteur
Dr. Härtner in Weidburg.
Für d. polit. Theil verantwortl.
Dr. Arnold Bodet in Leipzig.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 9 Uhr.

In den Anzeigen für Anzeigen:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Wöhr, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 312.

Dienstag den 7. November

1876.

Anlage 14,600.

Abonnementpreis Viertel 4 1/2, Halbjahr 8 1/2, ein Jahr 16 1/2, incl. Frachtlohn 5 Mk., nach die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 36 Pf. mit Postbeförderung 45 Pf. Inserate 40 Pf. Couragegeb. 20 Pf. Höhere Gebühren laut unserem Preisverzeichnis — Labelsartikler Zug nach höherem Tarif. Anzeigen unter dem Redactionszeichen die Spalte 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung prosumto erbracht aber durch Postverrechnung.

Bekanntmachung,

die Urliste für die Geschworenenwahl betr.

Die vorchriftsmäßig revivirte Liste derjenigen hiesigen Einwohner, welche zu dem Amte eines Geschworenen gesetzlich befähigt sind, wird vom 23. dieses bis zum 8. künftigen Monats mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage in den Stunden von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr auf dem Rathhause im 2. Stock, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen.

Diejenigen, welche nach §. 5 des Gesetzes vom 14. September 1868 von dem Geschworenenamte befreit zu werden wünschen, haben ihre Gesuche unter Vorlegung der erforderlichen Bescheinigungen bei deren Verlust innerhalb der vorstehend angegebenen Frist bei uns schriftlich einzureichen.

Ebenso kann innerhalb derselben Frist jeder volljährige und selbstständige Ortsbewohner wegen Uebergebung seiner Person, sofern er zu dem Amte eines Geschworenen fähig zu sein glaubt, sowie wegen Uebergebung fähiger oder wegen erfolgter Eintragung unfähiger Personen Einspruch erheben.

Leipzig, am 21. October 1876.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Gerutti.

Bekanntmachung,

die für dieses Jahr vom 6. bis spätestens den 11. November einzureichenden Hausbewohnerlisten betreffend.

Mit Rücksicht auf die angeordnete Forterhebung der zeitlichen Abgaben und auf die in Folge dessen anzuführende Aufstellung der Gewerbe- und Personalsteuer-Rollaster für das Jahr 1877 macht sich die **Einforderung der Hausbewohnerverzeichnisse wie in den früheren Jahren** notwendig, und werden die Hausbesitzer und deren Stellvertreter wie auch insbesondere die Inhaber von Miettheilungen und deren Abmiether hierdurch aufgefordert, die in der gedachten, den Hauslisten beigegebenen Bekanntmachung enthaltenen Vorschriften gewissenhaft beobachten zu wollen, da außerdem die in §§. 9 und 10 angeordneten Nachtheile für die Betheiligten eintreten müssen.

Falls die behändigten Formulare von Hauslisten und Bekanntmachung unzureichend sind, werden verglichen bei der Stadt-Stener-Cinnahme — Ritterstraße 15, Georgenhalle 1 Tr. rechts, Zimmer Nr. 4, — also auch die angefüllten Hausbewohnerlisten abzugeben sind, verabreicht.

Leipzig, den 26. October 1876.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Taube.

Das Schillerfest.

Wie seit langen Jahren wird auch diesmal das Leipziger Schillerfest von dem hiesigen Schillerverein und der Theaterdirection gemeinschaftlich in würdiger Weise begangen werden. Die Theaterdirection wird am Vorabend „des 10. November“ die „Räuber“ zur Aufführung bringen, mit einem Prolog von Friedrich Hofmann, den Hr. Wessels vortragen wird. Am 12. November kommt „Wallensteins Tod“ zur Aufführung und für die nächste Woche ist eine Aufführung der „Jungfrau von Orléans“ angelegt, welche der Frau Jantsch zum ersten Male Gelegenheit bieten wird, sich auf ihrem eigentlichen Gebiete, demjenigen der dramatischen Künste, zu betheiligen.

Auf die Schillerfeier in Gohlis am Vormittag des 10. November, bei welcher diesmal Herr Advocat Ludwig die Anrede hält, auf den Festzug und die Bekrönung des Schillerhäuschens glauben wir um so mehr hinweisen zu dürfen, als diese in ihrer Einfachheit so rührende Feier seitens des Leipziger Publicums nicht die ihr wohl gebührende Beachtung findet.

Für die akademische Feier am Abend des 10. November ist diesmal der große Saal der Centralhalle gewählt worden, weil die Räume des Schützenhauses nicht ausreichten für die Zahl der stets vom Publicum verlangten Sperrhölzer.

Für die Festrede ist Herr Professor Lazarus aus Berlin gewonnen worden, dessen Ruf als Gelehrter und Redner für eine gediegene und würdige Leistung bürgt. Dem Vernehmen nach wird sein Vortrag sich an Schiller's Briefe über die „ästhetische Erziehung des Menschen“ anlehnen.

Außerdem stehen Gesangsvorträge des Herrn Schelper und Hr. Fasselbed, sowie Declamationen des Herrn Grube, der Frau Jantsch und des Hr. Wessels in Aussicht. Der Schillerverein hat nach seinen Statuten auch den Zweck, die im Schiller'schen Geiste fortwirkende Dichtung zu pflegen. Zwei der begabtesten neueren Dichter, Ferdinand Freiligrath und Anastasius Grün, sind in jüngster Zeit gestorben und der Schillerverein glaubt der Erinnerung an beide einen Theil der declamatorischen Vorträge widmen zu müssen. So wird Herr Grube die Martinwand von Anastasius Grün und Frau Jantsch das Freiligrath'sche Gedicht: „Hurrah, Germania“ vortragen, durch welches der Dichter seinen Namen mit der Erinnerung an die große Zeit von 1870 dauernd verknüpft hat.

Die freundlichst zugesagte Mitwirkung der Pauliner wird dazu beitragen, die festliche Weihe des Abends zu erhöhen.

Früh Renter-Vorlesungen.

III.

Beati possidentes! konnte mit Horaz auch am Sonnabend Feber aufrufen, dem es eine halbe Stunde vor dem Beginn der dritten Vorlesung Kräpelin's noch gelungen, einen guten Platz zu besetzen und zu bleiben, namentlich, wenn er dabei mit demselben allen Römern erzwogen hatte: medio ntissimus Ibis, d. h. die mittleren Stühle sind

die besten, weil man da nicht nur hört, sondern auch sieht. Und das Sehen ist bei Kräpelin nicht Unwesentliches, was ersieht auch in seinem Antlitz eine Abwechslung der Personen, wie sein Organ sie vorführt. Gesten und Mienen sind bei ihm, was sie bei dem Vorleser, der eben nicht Schauspieler ist und sein darf, sein müssen — Andeutungen, Contouren in Pensel'scher Art, die gemein viel in ihrer koketten Kürze verrathen, „vel sunt, vel sicut unum vel duos“, aber nicht Alles erblicken lassen, denn: le secret d'ennuyer est celui de tout dire. „And thereby hangs a tale“, wie es in der „Bekannteten Widerspenstigen“ heißt, aus welcher viele Schauspieler und fast alle Schauspielerinnen lernen könnten, sobald sie einmal, nicht unterstützt von Prospect und Couleuren, mit einem Buche in der Hand, wie z. B. bei der Schillerfeier, vor das lauschende Publicum treten, um zu — lesen!

Der Sonnabend-Abend war vorzugsweise der Heiterkeit dienlich gemacht, die denn auch sehr schnell die gesammte verehrliche Hörschaft so durchdrang, daß es kein kleiner Genuss war, die schmunzelnden Gesichter, besonders der Damen zu mustern, welche sicher die beliebte madonnenhafte Glätte der Seelenruhe, die sie dasitzen läßt, „in maiden meditation, fancy-free“, nicht wieder zu erringen vermochten. Wenn ich alter Griechengram nun bedenke, daß alles Das, was den Kreis ringum so „vermühter“, schließlich doch zum großen Theil lebenswahr, der Natur vom Dichter wie vom Vorleser abgelauscht war, so muß ich mich doch verwundern, daß wir gegenüber dem gewöhnlichen Leben, dem heitern Urbilde der Renter'schen Muse, nicht auch besser angelegt sind, nicht oft lächeln, wo wir griechengramm Gesichter ziehen. Quo les gens d'esprit sont bêtes, sagt Sufiane, Mariken Müller könnte es auch sagen — wobei der geeignete Leser nicht übersehen wolle, daß sich der alte Griechengram plötzlich unter die gens d'esprits spielt.

Die Palme des Abends, welcher außer einem Stücklein aus den „Läuschen und Nütsel“, als Weiterführung der ersten beiden Abende, einige Capitel aus der Franzosentid, aus der Reif' na Konstantinopel und aus der Stromtid brachte, müssen wir zersplittern; denn wenn gleich wir herzlich gern das „Stellbichen im Wassergaben“ als meisterhaft bezeichnen — di läßt Pastarin und Präsig müssen doch mit dem Candidaten, mit Herrn Kemlich nämlich, theilen. Von ihm möchten wir wirklich gar zu gern wissen, ob er heutzutage auch so ein „Köner“ geworden, wie Rosamunden's Balking. — Der schöne Erfolg, welchen Herr Kräpelin in unserer Mitte gehabt, hat ihn veranlaßt, wie aus dem Anzeigenheile dieses Blattes zu ersehen, noch einen zweiten Coloss von Vorlesungen zu eröffnen: vor seinen Vortrag noch nicht gehört hat, gehe und höre; wer ihn gehört hat, wartet nicht auf unsere Mahnung.

Aus Stadt und Land.

* Krippig, 7. November. Die Wissenschaft hat wieder einen schweren Verlust erlitten durch den Tod des Aristareisenden Theodor v. Heuglin, der am 5. November in Folge einer Lungenent-

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Ministerial-Verordnung, die **Bezeichnung der Fuhrwerke** betreffend, vom 7. September 1876, muß vom 1. Januar 1877 an jedes nicht ausschließlich zur Personenbeförderung bestimmte Fuhrwerk, einschließlich der Hundefuhrwerke, mit dem Namen und Wohnort oder der Firma (Fabrik, Mühle, Rittergut u.) des Eigentümers und falls derselbe mehrere derartige Fuhrwerke hält, überdies noch mit einer besonderen Nummer bezeichnet und diese Bezeichnung auf der linken Seite an dem Fuhrwerke selbst oder auf einer an demselben fest angehefteten Tafel in deutlicher unverwischbarer Schrift von mindestens 5 Centimeter Höhe dergestalt angebracht sein, daß sie beständig sichtbar bleibt.

Zur Nachachtung für die Fuhrwerksbesitzer bringen wir Solches hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen mit **Geldstrafe bis zu sechzig Mark** oder mit **Gast bis zu vierzehn Tagen** für jeden Contraventionsfall geahndet werden.

Leipzig, am 18. October 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Dr. Reidel.

Bekanntmachung.

Die Sandsteintufen der südlichen Treppe der Georgenhalle sollen mit eichenen Pfosten belegt u. diese Arbeiten in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Rathbauamte aus, woselbst auch die Preisofferten bis **Freitag den 10. d. Mts. Abends 5 Uhr** versiegelt und unterschrieben, sowie mit der Aufschrift „Georgenhalle“ versehen, abgegeben sind.

Leipzig, den 4. November 1876.

Der Rath's Deputation.

Keller-Vermiethung.

In der **Georgenhalle**, Ritterstraße Nr. 15, sind **3 Keller zu je 2 Abtheilungen** sofort zu **vermieten**.

Die Vermietungsbedingungen liegen an Rath'sstelle zur Einsichtnahme aus, woselbst auch die Mietgesuche mündlich oder schriftlich anzubringen sind.

Wegen Besichtigung der zu vermietenden Kellerräume wolle man sich an den Hausmann in der Georgenhalle wenden.

Leipzig, den 3. November 1876.

Der Rath's der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

lebhaft wieder an die goldne Zeit erinnert hatte, wo auch er als Arione ein freudiger Sänger und Student war.

Zu den Vereinen, die außer der Pflege der Geselligkeit auch erstere Zwecke in's Auge fassen, gehört der vor 1 1/2 Jahren von Freunden der freireligiösen Sache gegründete Gesangsverein Polyhymnia. Derselbe feierte am 31. October in Trietschler's neuem Saale das Reformationsfest durch ansprechende Gesänge und darauf folgenden Ball. Der gefangliche Theil der Feier, aus Chören, Duetten und Sologängern von Mendelssohn, Lassen, Eifer, Abt, Rollinoda und Heiser bestehend, wurde mit großer Aufmerksamkeit von Seiten der Sänger durchgeführt und diese wurden dafür durch lebhaften und allgemeinen Beifall von Seiten eines zahlreichen und gewählten Publicums belohnt.

* Gohlis, 4. November. Gestern fand eine vom hiesigen Lehrercollegium in Gemeinschaft mit 120 Schülern und Schülerinnen veranstaltete musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung im Saale des Schillerhäuschens statt. Die Aufführung erstreckte sich auf das „Vaterlandsfest“ von Julius Otto und hat gewiß bei allen Anwesenden den besten Eindruck hinterlassen. Das Ganze ging in einer Weise vor sich, welche Lehrern und Schülern nur zur höchsten Ehre gereicht. Dafür sieht aber auch dem Unternehmern der gehobene Erfolg nicht. Durch den sehr zahlreichen Besuch wie durch anderweitige beträchtliche Geldpenden ist für den Zweck Begründung einer Schülerbibliothek und Anschaffung eines Harmonium für die Schule eine bedeutende Summe zusammen gekommen. Wie wir hören, findet das Concert demnächst noch einmal mit Orchester statt.

* Volkmarndorf, 4. Nov. Am 2. November war ein gegen 60 Jahre alter, ärmlich gekleideter Mann von Zellerhausen, Namens Schreiber, gebürtig aus Leibniz, angeleglich krank auf einer Straße hier umgefallen und deshalb in die hiesige Wachtube geschafft und daselbst gepflegt worden. Nach ärztlicher Anordnung sollte er gestern in ein Krankenhaus geschafft werden. Während der Beforgung eines Gefährtes hat Schreiber wahrscheinlich aus Lebensüberdruß zweimal sich zu erhängen versucht, war aber an der Ausführung seines Vorhabens gehindert worden. Dennoch hatte er sich nach kurzer Zeit mit derselben Leime, mittels deren ihm die Hände gebunden worden waren und welche letztere er doch wieder befreit hatte, an einem Fenstergriffe erhängt. Schreiber hinterläßt 2 Söhne, 1 Tochter, sämtlich erwachsen, und seine Frau.

— Der in Dresden lebende Pastor emer. J. R. Seidemann, der als Luther Forscher längst einen hochgeschätzten Namen sich erworben hat, ist soeben von der Universität Halle-Wittenberg durch Verleihung der Würde eines Doctors der Theologie ausgezeichnet worden. Diese wohlverdiente, aber unverhoffte Auszeichnung ist demselben zunächst, wie es scheint, deshalb zu Theil geworden, weil er soeben eine umfangreiche wissenschaftliche Publication vollendet hat, in welcher er die bisher unbekannt, von Luther als Rind vor Wänden 1513—1516 gehaltenen Vorlesungen